

**300 Jahre und mehr...****Neupetscher Jubiläumsjahr mit Kirchweihfest in der alten Heimat**

von Elfriede Beck und Peter Rieser

Sie verblassen nicht, die Erinnerungen an die Zeit in der alten Heimat. Sie werden lediglich vom Alltag in der neuen Heimat in den Hintergrund gedrängt. Gelegentlich aber brechen sie umso heftiger in den neuen Alltag ein und überwältigen uns mit ihrer Wucht. Eine dieser seltenen Gelegenheiten war die Fahrt der HOG Ulmbach-Neupetsch Anfang Juni ins Banat. Das heißt, zur 300-Jahr-Feier nach Neupetsch und zu den Heimattagen der Banater Deutschen in die europäische Kulturhauptstadt Temeswar.

Der 2. Juni war der Tag der Jubiläen: Gemeinsam mit den inzwischen fast ausschließlich rumänischen Bewohnern der Gemeinde feierten wir 300 Jahre seit der Ankunft der ersten deutschen Siedler, 690 Jahre seit der ersten urkundlichen Erwähnung von „Uybech“ in den Archiven des Vatikans und 160 Jahre Neupetscher Postamt. Den absoluten Glanz verlieh diesem Festtag jedoch das traditionelle Kirchweihfest, das wir nach über 30 Jahren Abstinenz wieder in der alten Heimat feiern durften. Es war ein überwältigendes Fest - sowohl für die über 200 aus Deutschland angereisten ehemaligen Ulmbacher als auch für die fast 2000 Gäste aus der Bevölkerung der heutigen rumänischen Gemeinde Peciu-Nou. Durch die Fülle der Programmpunkte kam die Begegnung mit alten Nachbarn, Freunden, Schul- und Arbeitskollegen fast zu kurz.

Doch vor jeder Feier stand schon immer die Arbeit – auch bei unseren Ahnen. Und ihrer Arbeit, ihrer Opfer und ihrer Leiden wurde gedacht bei der Eröffnung der Feierlichkeiten auf dem katholischen Friedhof unserer Heimatgemeinde. „Ich bin mir unschlüssig, ob wir feiern oder gedenken sollen. Feiern, dass wir mit Stolz auf drei Jahrhunderte Ujbetscher Tradition zurückblicken dürfen oder gedenken, dass diese Tradition noch vor der Jahrtausendwende ihr Ende gefunden hat. Im Zweifelsfall tun wir eben beides – wozu ich euch alle herzlich einlade.“ Bei flirrender Hitze und über die Stille des Friedhofs hinweg, hielt Peter Rieser seine ergreifende Ansprache. Gedanken schweiften in die Vergangenheit und ließen uns das Vermächtnis unserer Ahnen mit Respekt, Wehmut und Dankbarkeit verinnerlichen. Beeindruckend untermalt wurden die Worte durch die Klänge der Original Banater Schwabenkapelle mit Kapellmeister Peter Pohl. Das Volkslied „Die Donau fließt“ aus der Zeit der Einwanderung ins Banat hatte der musikalische Leiter der Kapelle, Mathias Mittler, hervorragend für Blaskapelle arrangiert. Das wiederholt in den Textvortrag von Peter Rieser eingebaute Zwischenspiel betonte die Tragik des Volksliedes und öffnete ihm den Weg zu Herz und Seele der Zuhörer: „*Mein Schatz hat auch sein Glück probiert, / doch nicht zum Zeitvertreib: / Und eh' der Holler 's drittmal blüht, / so hol ich dich als Weib! / Und sieben, sieben lange Jahr, / die sind jetzt nun hinab, / ich wollt, ich wär' bei meinem Schatz, / doch niemand weiß – sein Grab.*“

Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick schloss sich der dreihundertjährige Kreis mit den von Landsmann Erwin Kupi auf einer Tafel am Friedhofeingang verfassten Verse:

*zu uns 'ren ahnen  
ziehen wir  
verlassen euch  
wie ihr auch damals  
eure väter  
zerstreuen uns  
wie einst das korn  
aus euren händen  
um das zu suchen  
was ihr hier gefunden*

Zwischen den hervorragenden Vorträgen der Blaskapelle schlug Peter Rieser u. a auch eine Brücke zur rumänischen Literatur: „Unsere Zukunft betreffend, will ich noch eine Parallele zu einem meiner rumänischen Lieblingsgedichte aus der Schulzeit in Neupetsch ziehen. Es ist das Gedicht ‚Moartea căprioarei‘ von Nicolae Labiş. Mitten in einer Hungersnot nimmt der Vater den Poeten mit auf die Jagd und erlegt ein Rehkitz. Das Kind weint vor Mitleid mit dem armen Tier. Doch der Hunger ist groß. Labiş beschreibt den Zwiespalt mit einfachen Worten: *Plâng. Mănânc și plâng. Mănânc!* Das heißt *Ich weine. Ich esse und weine. Ich esse.* Und so ähnlich wird es auch uns ergehen: Wir werden um die alte Heimat weinen und gleichzeitig den durch unsere Arbeit aufgebauten Wohlstand genießen. Wir werden *Weinen. Genießen und weinen. Genießen!*“

Abschließend wurde am Kriegerdenkmal durch die Schwestern Amina und Melissa Milles ein Kranz niedergelegt. Auch bei der Gedenktafel an der Wand der Friedhofskapelle wurde innegehalten und an die Deportierten und Verschleppten nach Russland und in die Bărăgansteppe gedacht. Vincent de Diago (7) zündete eine Kerze an. Sein Uropa ist im Bărăgan gestorben, sein Opa dort geboren. Welch eine gedankliche Zeitreise!

Nach dem Ende der Gedenkfeier verweilten noch viele Gäste auf dem von Herrn Vasile Cădărean im Auftrag unserer HOG vorbildlich gepflegten Friedhof und besuchten die Gräber ihrer Verwandten und Vorfahren.

Auf dem Festplatz zwischen Schule und Kulturhaus lockte bereits der Duft der legendären „mici“, und wie schon vor dem Friedhofseingang standen kühle Getränke bereit - eine Wohltat bei der sommerlichen Hitze!

Für die Trachtenträger standen einige Räume im Schulgebäude zur Verfügung, sodass unter Anleitung von Elfriede Beck mit der Vorbereitung der Trachten begonnen werden konnte. Astrid Weisz und Adi Ardelean von Radio Temeswar durften nach ihrem Interview vor dem Kriegerdenkmal mit dem HOG-Vorsitzenden Peter Rieser als prominente „Zaungäste“ ihre gewieften Reporterblicke in die Umzugsräume werfen und der "Kirchweihmutter" Elfriede Beck kompetente Auskünfte über die Ulmbacher Kirchweihtracht entlocken.

Nach der Mittagspause empfingen Bürgermeister Gabriel Drăgan und seine Partnerin die Ehrengäste vor dem Rathaus: Bürgermeisterin Claudia Dörner aus Rechberghausen, die deutsche Konsulin in Temeswar, Frau Regina Lochner, geistliche Würdenträger und Priester der örtlichen Konfessionen und aus dem Bărăgan, Gemeinderäte, Presse, Funk und Fernsehen...

Als erstes überreichte Peter Rieser, Vorsitzender der HOG Ulmbach-Neupetsch, Bürgermeister Gabriel Drăgan den bereits im Mai seitens der Heimatortsgemeinschaft vor dem Rathaus gesteckten traditionellen Maibaum. Der Bürgermeister bedankte sich mit einem beim Abbau des Maibaums obligatorischen Umtrunk für Ehrengäste und Musikanten. Es folgten kurze Ansprachen, in denen Frau Konsulin Regine Lochner, Peter Rieser, Claudia Dörner und Gabriel Drăgan ihre Genugtuung über die gute Zusammenarbeit zwischen den ehemaligen und den heutigen Bewohnern sowie zwischen den Rathäusern von Ulmbach /Peciu-Nou und Rechberghausen zum Ausdruck brachten. Man lobte die Organisatoren und erhofft sich eine Wiederholung der Veranstaltung in den kommenden Jahren.

Besonders herzlich wurden die Trachtenträger, die Musikkapelle und die vielen deutschen Gäste begrüßt. Das Vortänzerpaar, Tina und Michael Beck, lud alle Besucher zur Teilnahme an diesem Jubiläumskirchweihfest ein. Als Vorgesmack auf das große Fest am Spätnachmittag, wurde der Kirchweih Tanz gleich auf dem Rathausplatz schon einmal probegetanzt...

Die Original Banater Schwabenkapelle hatte das Geschehen fleißig mit ihren heimatlichen Klängen begleitet und schlug zum Abschluss des festlichen Empfangs den Marsch ein. Trachtenpaare und Gäste marschierten wie einst vor Jahren geschlossen zur katholischen Kirche. Als sich dann die Kirchenglocken mit der Marschmusik vereinten, wurden die ersten versteckten Tränen weggewischt. Die Ulmbacher Kirche füllte sich bis zum letzten Platz. Mit erinnerungsverklärtem Blick betrachtet, versetzte sie uns um Jahrzehnte zurück in eine Zeit, als die Dorfgemeinschaft sich noch als intakt bezeichnen durfte. Und dennoch war alles anders...

Deutsche, Rumänen und Serben saßen eng aneinander gereiht in den Kirchenbänken. Im Altarraum hatten die Pfarrer unterschiedlicher Konfessionen ihre Plätze eingenommen. Zelebriert wurde der Festgottesdienst von Msgr. Johann Dirschl, Generalvikar der Diözese Temeswar und ehemaliger Pfarrer von Neupetsch, unter Assistenz seiner Mitbrüder, darunter auch der derzeitige Neupetscher Seelsorger, Pfarrer Simon Ciubotaru. Bemerkenswert die Anwesenheit der 3 orthodoxen Pfarrer aus dem entfernten Roseți, einem der ehemaligen Verschleppungsorte unserer Landsleute im Bărăgan. Die Kirchweihpaare umrahmten mit ihren stolzen Ulmbacher Trachten den Altarraum.

In den ersten Bankreihen verfolgten die Ehrengäste den Ablauf der heiligen Messe, darunter Frau Konsulin Regina Lochner, die Rechberghäuser Bürgermeisterin Claudia Dörner, der Neupetscher Bürgermeister Gabriel Răzvan Drăgan mit Partnerin, die Neupetscher Vizebürgermeisterin Nicoleta Grubacichi u. a.

Die Fürbitten wurden in deutscher und rumänischer Sprache von Karin Rieser, Tina Beck, Helga Merstorf und Elfriede Beck vorgetragen. Der Tenor der Fürbitten war die Verbundenheit mit der Heimat - egal wie weit und wohin uns unser Lebensweg führt, Heimat bleibt Heimat! Und die Stimmen dieser im Laufe der letzten Jahrzehnte gewandelten Heimat wurden uns in den Gebeten und Ansprachen der anwesenden Geistlichen der verschiedenen Konfessionen zuteil. Sie machten Mut und brachten ihre Wertschätzung und Bewunderung für unser jahrhundertlanges Wirken auf diesem gesegneten Fleckchen Erde zum Ausdruck.

Für eine Überraschung sorgte die Bläsergruppe unter der Leitung von Mathias Mittler: keine Orgelklänge, kein Gesang - die Gruber-Messe, die beim Kirchweih-Festgottesdienst zur Tradition geworden ist, erklang zum ersten Mal instrumental. Ein neues, berührendes, überwältigendes Klangerlebnis, verstärkt durch die immer noch beeindruckende Akustik der ansonsten maroden Ulmbacher Kirche.

Mit dem traditionellen „Friedensfürst“ verabschiedeten unsere Musiker die Festgemeinde und geleiteten sie anschließend mit zünftiger Marschmusik zum Festplatz in der Ortsmitte. Die Kirchweihrufe gipfelten schließlich in einem der Mittagshitze trotzen „Ecksteck“. Bei dem im Kreis getanzten Reigen mit Ähnlichkeit zur rumänischen Hora gesellten sich auch viele Rumänen und Serben zum traditionellen Kirchweihspaß. Dazu die Stellungnahme der Gemeindeleitung: „Obwohl es sich um eine von der deutschen Gemeinschaft geprägten Feier handelte, wollten wir, dass es eine Veranstaltung für alle Bürger unserer Gemeinde ist, unabhängig von ihrer ethnischen, religiösen oder politischen Zugehörigkeit. Aus demselben Grund enthielt das Programm deutsche, serbische und rumänische Musik, denn die heutigen Einwohner

sind stolz darauf, die Erinnerung an ihre deutschen Vorgänger weiterzutragen.“ Eine besondere Ehre für Organisatoren und Besucher war der Eintrag der Temeswarer Konsulin, Frau Regina Lochner, in das Gästebuch der Ausstellung.

Dass wir unsere Traditionen und unsere banatschwäbische Kultur allgemein unseren vor 300 Jahren angesiedelten Vorfahren zu verdanken haben, wird durch die Gedenktafel an der Hauswand des Kulturheims verdeutlicht. Diese von der Gemeinde Peciu Nou gespendete Tafel wurde von Frau Konsulin Regina Lochner, Herrn Bürgermeister Gabriel Drăgan und von dem Vorstand der HOG Ulmbach, Peter Rieser, feierlich enthüllt.

Im Inneren des Kulturheims war zur Feier des Tages eine historische Ausstellung mit alten Fotos, Kleidungsstücken und Haushaltsgegenständen zu besichtigen. Der Lehrer Ovidiu Dorobanțu stellte Bilder aus einem sehr interessanten persönlichen Projekt "Damals und heute" aus, Fotos desselben Ortes in der Vergangenheit und Gegenwart. In Kopie wurde der Vermerk aus dem päpstlichen Zehntregister über die Zahlung der Abgabe durch den Priester Nikolaus im Jahr 1333 ausgestellt - die erste Erwähnung der Ortschaft Neupetsch. Anlässlich der Jubiläen wurde eine Gedenkmedaille herausgegeben, die ebenfalls in der Ausstellung zu sehen war. Neben der Medaille gab es zwei Gedenkbriefumschläge - einen rumänischen und einen deutschen - mit demselben Motiv und die dazugehörenden Briefmarken.

Im Laufe des Nachmittags hatte Bürgermeister Gabriel Drăgan noch eine besondere Überraschung parat: Die Rechberghäuser Bürgermeisterin Claudia Dörner, der HOG-Vorsitzende Peter Rieser und die 2. Vorsitzende Elfriede Beck wurden zu Ehrenbürgern der Gemeinde Peciu Nou ernannt. Sie wurden wegen ihren Verdiensten um das Bekanntmachen der Gemeinde im Ausland und für die Zusammenarbeit mit der heutigen Bürgerschaft und Gemeindeverwaltung von Peciu Nou geehrt. Der Rechberghäuser Altbürgermeister Reiner Ruf ist bereits seit 2013 Ehrenbürger der Gemeinde Peciu-Nou. Ihm und seiner Frau liegen die Ulmbacher bis heute am Herzen.

Nicht fehlen durfte natürlich das Kernstück eines jeden Kirchweihfestes: der Ulmbacher Kirchweih Tanz. Er wurde majestätisch und mit der ihm eigenen Ruhe und Gediegenheit vorgeführt. Im Kontrast dazu brachte die darauffolgende Polka Schwung auf den Dorfplatz. Auch die Ehrentänze kamen gut an. „Hut und Tichl“ gingen an den Hausherrn, Bürgermeister Gabriel Drăgan, und dessen Partnerin.

Im Anschluss wurden Gastgeschenke ausgetauscht. Das von der Grafikerin mit Ulmbacher Wurzeln, Iris Ott, speziell zum Jubiläum entworfene Bild überstrahlte als Banner den Ort und kam somit auch als großes Bild fürs Bürgermeisterbüro sehr gut an.

Die Bewirtung durch die einheimische Bevölkerung war ebenso wie der gesamte Ablauf der Feierlichkeiten hervorragend organisiert. Die Kesselgerichte schmeckten in allen Variationen hervorragend. „Brot und Salz“ sowie der traditionelle „cozonac“ unterstrichen die Gastfreundschaft. Dazu flossen Bier, Wein, Schnaps und reichlich Wasser die fröhlichen Kehlen hinunter. Bürgermeister Drăgan konnte durch einen glücklichen Zufall an diesem Festtag auch seinen Geburtstag mit Gästen aus nah und fern ausgiebig feiern. Es fehlte an nichts! An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle rumänischen und serbischen Freunde, an Bürgermeister und Gemeinderat und an den Kümmerer im Hintergrund, Herrn Dorin Imbrescu, für den überaus großzügigen Empfang, den sie uns ehemaligen Mitbürgern bereitet haben! Vielen Dank auch im Namen der Rechberghäuser Bürgermeisterin Claudia Dörner, die bereits am Vortag während einer Führung durch Bürgermeister Gabriel Drăgan Gelegenheit hatte, die aufstrebende Gemeinde Peciu Nou, ihre Bürger und ihre Umgebung kennen zu lernen.

Eine Hommage an unsere Ulmbacher Tradition brachten die rumänischen und serbischen Kinder- und Jugendtanzgruppen mit ihrem bunten Programm. Leider stoppte der Regen die Veranstaltung im Freien. Die Trachtengruppen zogen sich zurück und die Original Banater Schwabenkapelle kam nicht mehr zum Zuge. Die rumänischen und serbischen Folkloregruppen mit ihren Musikern bewiesen Ausdauer und trotzten dem Regen...

Musikalisch umrahmt wurde das gesamte Kirchweih- und Festprogramm von der Original Banater Schwabenkapelle mit ihrem Kapellmeister Peter Pohl und ihrem musikalischen Leiter Mathias Mittler. Die Kapelle erntete viel Lob und Applaus von unseren Landsleuten, aber auch von unseren ehemaligen Mitbürgern, die nach über 30 Jahren endlich wieder bei einem Kirchweihfest mitfeiern konnten.

Am 3. und 4. Juni beteiligte sich die Gemeinschaft der Ulmbacher in Temeswar zwei Tage lang mit überwältigendem Erfolg an den Großveranstaltungen im Rahmen der Heimattage der Banater Deutschen mit dem Motto: Zusammen in der europäischen Kulturhauptstadt. Die Original Banater Schwabenkapelle spielte sich am Samstag im Jagdwald in die Herzen der begeisterten Zuschauer und begleitete am Sonntag im Rahmen des großen Festzugs der Trachtenpaare die erfreulich große Gruppe der Ulmbacher. Die zahlreichen blauen Ulmbach-T-Shirts wurden zum Ersatz für die am Vortag durch Regen und Morast unansehnlich gewordenen Trachten.

Wir bedanken uns für die überraschend große Teilnahme unserer Landsleute an den Festlichkeiten in Ulmbach und Temeswar sowie bei allen Helfern und Trachtenträgern - auch aus den Reihen unserer Familienangehörigen - die diese unvergessliche Reise erst möglich gemacht haben. Um nur einige zu nennen: Raphael Stuhl als Administrator der WhatsApp-Gruppe, Hans Rieser für die Foto-Video-Dokumentation, Rainer Wachsmann für die Bereitstellung der großen Trachtentransportkartons, Markus Wachsmann für die tragbare Verstärkeranlage. Besonders großzügig zeigten sich

unsere Sponsorenfamilien Henriette und Erwin Kupi sowie Christine und Richard Seeler. Herzlichen Dank auch der Neupetscherin Simona Mihai für den Blumenschmuck und für ihre Teilnahme am Kirchweihfest in der Ulmbacher Mädchentracht.

Die emotionsgeladene Jubiläumsfahrt wird allen Ulmbachern und unseren Gästen in bester Erinnerung bleiben. Die Zeit verging wie im Fluge. Viele Gespräche konnten nicht geführt werden, aber das gemeinsam Erlebte verbindet auch ohne Worte...

Das Projekt wurde durch das *Kulturwerk der Banater Schwaben e.V. Bayern* gefördert.

**PS: Unsere Heimatortsgemeinschaft braucht einen neuen Vorstand mit möglichst jungen Mitgliedern. Der bisherige Vorstand stellt sich nicht mehr der Wiederwahl und es wäre jammerschade, wenn unsere jahrzehntelang hervorragend funktionierende HOG von der landsmannschaftlichen Bildfläche verschwinden würde. Deshalb die eindringliche Bitte: Lasst es nicht so weit kommen und kandidiert für den neuen Vorstand, der in der Hauptversammlung vom 12. November, 14:00 Uhr, im Landgasthof zum Roten Ochsen in Rechberghausen gewählt werden soll.**